

Verhandlungen

der kaiserlich-königlichen

zoologisch-botanischen Gesellschaft

in Wien.

Herausgegeben von der Gesellschaft.

Jahrgang 1860.

XXX. Band.

Mit 30 Tafeln.

R00130 2211A

Wien, 1881.

Im Inlande besorgt durch W. Braunnüller, k. k. Hofbuchhändler.

Für das Ausland in Commission bei F. A. Brockhaus in Leipzig.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Fig. 5. Aussenster Theil von zwei Zahnplattenreihen, mit 3—4 Platten; *aa* äusserste.

Fig. 2—5 mit Cam. luc. gezeichnet (Vergr. 750).

— 6. Nierenröhren (?), mit Cam. luc. gezeichnet (Vergr. 55).

— 7. Endkoibe eines Nierenrohrs (?), mit Cam. luc. gezeichnet (Vergr. 350).

— 8. *aa* Oberfläche der zwei Zwitterdrüsen, mit Wurzeln der zwei Stammäste des *b* gemeinschaftlichen Zwitterdrüsenanges, *c* Ampulle derselben, *d* weiblicher Ast derselben, *e* *e'* männlicher Zweig, in die Prostata gleich entwickelt, *f* Samenleiter, *g* Penis.

— 9. *a* Spermatheke, *b* vaginaler Gang mit Vagina, *c* Uteringang, *d* Spermatocyste, *e* Spermatocystengang.

Halgerda formosa Bgl.

Fig. 10. Zahnplatte, vom Rande.

— 11, 11. Stück von zwei Zahnplattenreihen, von der Seite und schief von oben.

— 12, 12. Aussenster Theil von zwei Reihen; *aa* zwei äusserste, *b* dritte.

c vierte Platte (von Aussenrande der Raapel ab).

Coleopterologische Ergebnisse

einer Reise nach Croatien, Dalmatien und der Herzegowina

im Jahre 1879.

Von

Edmund Reitter in Wien,

unter Mitwirkung der Herren Dr. E. Eppelsheim in Grünstadt und
L. Miller in Wien.

(Vorgelegt in der Jahres-Versammlung am 7. April 1880.)

Auch in diesem Jahre brachte ich von meiner zweimonatlichen Reise aus Dalmatien und der Herzegowina einige ungelante und seltene Arten mit, deren Aufzählung und Beschreibung der vorliegenden Artikel zum Zwecke hat.

Am 9. Mai 1879 fuhr ich von Paskau ab und kam am 10. in Gesellschaft des Herrn Schirmer aus Berlin, den ich für diese Excursion gewonnen hatte, in Laibach an. Hier wurden wir von Freund Jos. Stussiner auf die liebenswürdigste Weise empfangen und erfreute uns derselbe durch die Nachricht, dass er uns bis auf die Insel Veglia begleiten wolle. Bei Laibach sammelten wir zwei Tage mit recht günstigem Erfolge und fuhren am 14. nach Fiume ab. Hier verweilten wir wieder zwei Tage indem wir durch die Gesellschaft des Herrn Majors A. v. Hoffmann vermehrt, kleinere Ausflüge in der Nähe der Stadt machten, wobei zwei Stücke des bisher ganz verschollenen *Zyclus rufus* Motsch. erbeutet wurden. Am 16. trafen wir in Veglia ein, durchstreifen zuerst den südlichen, später den nördlichen Theil der Insel, wobei eine auffällige Insekten-armuth constatirt wurde. Die besten Sammelplätze erwiesen sich unlohnend und namentlich der nördliche Theil bot nur gewöhnliche mitteleuropäische Coleopteren und Lepidopteren. Am 22. trennten wir uns von Freund Stussiner, der Istrien zu durchstreifen sich anschickte, während wir über Spalato direct nach Metkovich, der Einbruchsstation nach der Herzegowina im Narentathale, fuhren. Die Stümpfe des unteren Narentathales bieten dem Coleopterologen ausserordentlich viel Siebmaterial; ich habe bisher noch nirgends grössere Mengen kleiner Sumpfkäfer dichter beisammen beobachtet als hier. Leider macht gleichzeitig ein steter Fieberherd das Sammeln hier gefährlich. Von Metkovich aus machten wir eine grössere Excursion über Domanovich, einer für die Herzegowina recht zu empfehlende Sammelstation, nach Mostar. Im Gasthote zum Kaiser von Oesterreich fanden wir ein gutes Unterkommen. Die erste Excursion benützten

wir gleich dazu — am 30. Mai — die schneegekrönte Alpe Vales-Planina zu besteigen. Leider hat uns diese sehr angestrengte bis in die Nacht währende Tour sehr wenig eingetragen. Am Schnee der Alpe, welche ca. 4600 Fuss hoch ist, fanden sich mehrere neue Coleopteren, welche aber in ungläublicher Spärlichkeit vorhanden und nur durch Abstechen von Rasensüßchen dicht vom Schneerande, welche mitgenommen und später zerzupft und durchsucht wurden, zu erbeuten waren. Die Umgegend von Mostar bot nur wenig Ausbeute und fast Nichts, das nicht auch im Narentathale in grösserer Menge sich leichter sammeln liesse.

Von Mostar fuhren wir am 3. Juni nach Stolac, kehrten aber von da gleich nach Metkovich zurück, da wir dasselbst kein Unterkommen zu finden im Stande waren. Das heisse, dñre Wetter wurde inzwischen immer unerträglich und der Mangel eines trinkbaren Wassers verleidete mir derart den Aufenthalt in Metkovich, dass ich mich entschloss von hier nach Spalato zu gehen. Am 7. Juni trafen wir in letzterer Stadt ein und die Umgegend derselben hat sich als recht lohnend erwiesen. Namentlich waren die blühenden Paliurus-Sträucher von Insekten, darunter Scharen von brauchbaren Fliegen, belebt. Nach fünf sehr gut ausgenutzten Sammeltagen fuhren wir nach der Stadt Knin, welche am Südhange des Velebitgebirges gelegen ist und deren Umgegend uns eine grosse Reihe sehr interessanter Käfer eingetragen hat.

Vom 20. bis 29. Juni besuchten wir die zahlreichen Grotten im Likaner Districte Südcroatiens. Siebversuche in den Wäldern des Velebitgebirges blieben wegen der abnormen Dürre fast resultatlos. Ebenso war es für diese Methode des Sammelns in der hohen Capella, woselbst wir am 30. Juni eintraten und uns auf der Passhöhe beim Wegmeister Kaporčić einquartirten, zu spät und namentlich zu trocken. Wir mussten uns darauf beschränken daselbst die Blüthen-thiere abzusuchen und Lepidopteren zu sammeln. Nach sechsstägigem Aufenthalt in den herrlichen Wäldern des Capellagebirges haben wir unsere Excursionen beschlossen und fuhren nach der Heimat ab.

In dem nachfolgenden Verzeichnisse finden nur die besseren und interessanteren Arten neben der Beschreibung der neuen Berücksichtigung. Einige neue, von Herrn E. Merkl in Südungarn entdeckte und von Dr. Eppelsheim beschriebene Staphyliniden wurden mit aufgenommen.

Leistes rufipes Chand. Eigene Art. Alpin an Schneerändern auf dem Berge Vales-Planina bei Mostar, unter Steinen in Gesellschaft von zwei *Molops*-Arten.

Dyschirius globosus Hbst. var. *ruficollis* Kolenati. An den Stümpfen bei Knin sehr häufig. Die Stammform fehlt hier.

Antisphechus exaratus Hamppe. In allen jenen Grotten Südcroatiens, wo die Vorhalle zum Einstellen des Weidewehses benützte wird; in vielen nur sehr einzeln. Diese Art ist aus der Pristonychus-Gruppe auszuschneiden.

Olisthopus Sturmii Dft. Bei Mostar auf der Alpe Vales-Planina, unter Steinen an Schneerändern, sehr einzeln.

Platyderus dalmatinus Miller n. sp.

Subdepressus; *rufo-piceus*; *pulpis*; *antennis pedunculisque flavescens*; *prothorace subquadrate*; *unguis posticus rotundatus*; *coelepterus oblongo-ovatus*; *laeviter striatus*. Long. 8 *Mm.*

Dunkel braunroth, Palpen, Fühler und Beine gelblich. Der Kopf ist glatt, die beiden Eindritzte zwischen den Fühlern rundlich und sehr schwach. Das Halsschild breiter als lang, an den Seiten nicht stark gerundet mit vollständig abgerundeten Hinterecken; die Oberseite ziemlich flach, unpunktirt, die weder den Vorder- noch den Hinterrand erreichende Mittellängslinie tief, der Eindruck beiderseits an der Basis seicht und unbestimmt. Die Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten schwach gerundet, am Rücken flachgedrückt, glattgestreift, die äussern Streifen etwas feiner, am dritten Zwischenraum mit drei eingestochenen Punkten, auch am siebenten Streif vor der Spitze mit einem Punkt.

An den Stümpfen der Narenta bei Metkovich in Dalmatien, sehr selten. *Molops longipennis* Schann (nec Dej.) = *Hoffgarteni* Heyden n. sp. Es ist dieselbe Art, welche ich in meinem croatischen Reiseberichte als *longipennis* Dej. aufgeführt habe. Im Capallagebirge, einzeln.

— *promissa* Heyden = *longipennis* Dej. varus. *simplex* Chd. Diese sehr seltene, wenig bekannte Art lebt wie die nachfolgende einzeln an Schneerändern der Alpe Vales-Planina bei Mostar und ist gewiss in der Herzegowina weit verbreitet.

— *Parwegyssi* Kraatz. Ebenda. Sehr selten.

Ophonus incisus Dej. An trockenen Feld- und Wiesenrändern bei Spalato.

Stenolophus marginatus Dej. An den Stümpfen der Narenta; ebenda kommt *Tachys haemorrhoidalis* Dej. und *Bembidium assimile* Gyll. in Menge vor; viel seltener *Tachys fulvicollis* Dej.

Aeuphagus longicornis Schann. Metkovich, selten. *A. Corsicus* Perris sind dunkle Stücke derselben Art.

Tachys bisulcatus Nicol. Unter tiefen faulenden Strohlagen an den niederen Bergen bei Metkovich, an verlassenem Viehställen, häufig.

Anophtalmus Reitteri Miller n. sp.

Rufo-testaceus; *capite subrotundato*, *impressionibus clavus longitudinalibus profundis*, *abreviatis*; *prothorace oblongo-cordato*; *coelepterus ovalibus*, *subdepressis*, *striatis*, *humeralis fere rectangularis*. Long. 5 *Mm.*

Von rothgelber Farbe. Der Kopf ist rundlich, hinten etwas eingeschnürt, mit zwei sehr tiefen, hinten abgekürzten und scharf begränzten Längsfurchen. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge. Das Halsschild nur wenig länger als breit, an den Seiten ober der Mitte gerundet, nach hinten verschmälert, mit rechtwinkligen Hinterecken, schwach gewölbt mit tiefer Mittellängslinie und einem Eindruck beiderseits in den Hinterecken. Die Flügeldecken an den Seiten schwach gerundet, an der Basis etwas schräg, die Schulterwinkel nur

wenig grösser als rechte, oben in der Mitte etwas flach gedrückt, tief gestreift, die Streifen nach hinten und aussen verschwindend. Die Beine heller gelb.

Diese Art ist dem *A. Milleri* Friv. sehr ähnlich, und mit demselben besonders in der Form der Flügeldecken sehr übereinstimmend, indem bei beiden die Basis nicht schief abgesetzt ist, sondern der Rand nur eine etwas schräge Richtung hat, daher die Schulterecken wenig mehr als rechtwinklig sind; ganz verschieden ist jedoch die Bildung des Kopfes, dieser ist breiter, an den Seiten gerundet, die beiden Längsfurchen sehr tief, hinten abgeknüpft und scharf begrenzt, auch ist die vorliegende Art augenlos, während *A. Milleri* Friv. deutliche Augen hat.

In dem vordersten Theile der Grotte bei Mogorice, Stäckroahten, im Likaner Raeg, sehr selten.

***Falagria laeviuscula* Eppelsheim n. sp.**

Nigra, pernitida, omnium subtilissime pubescens antice sublaevis, elytris piceis apice dilutioribus, antennis fuscis basi pedibusque fuscotestaceis; thorace subgloboso postice foveolato; scutello aequali, abdomine parvis subtilissime punctato. Long 3/4 lin.

Ganz von der Grösse, Färbung und Gestalt der *Fal. nigra*, hauptsächlich durch den Mangel einer sichtbaren Punktrung auf dem Vorderkörper und durch noch sparsamer und feiner punktirten Hinterleib unterschieden. Schwarz, lebhaft glänzend, äusserst zart und hinfällig behaart, mit pechbraunen am Hinterrande heller durchscheinenden Flügeldecken, gelbbranner Fühlerwurzel und gleichfarbigen Beinen. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, quergebunden, nach vorn kaum verengt, oben gewölbt, glatt, der Scheitel ohne Eindruck. Die Fühler sind wie bei *F. nigra* gebildet, dunkelbraun mit gelbbranner Basis. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nur wenig breiter als lang, vorn an den Seiten gerundet, nach hinten deutlich verengt, oben gewölbt, unpunktirt, vor der Mitte des Hinterrandes mit einem mässig tiefen Quergrübchen. Das Schildchen ist ungerinnt, nicht sichtbar punktirrt. Die Flügeldecken sind etwas länger und breiter als das Halsschild, äusserst fein und unbestimmt, kaum sichtbar zerstreut punktirrt. Der Hinterleib ist gleichfalls sehr fein, nur an der Basis der einzelnen Segmente etwas deutlicher erkennbar, wenig dicht punktirrt.

Von Reitter in wenigen Exemplaren an den Stümpfen bei Knin in Dalmatien unter Rohrgemülle aufgefunden.

Oedea puncticollis Rey. Südrorahten, in der Gospić'er Ebene bei Ostravica unter feuchtem Buchenlaub.

— *puncticeps* Kraatz. An den nördlichen Anslütern des Velichtgebirges, westlich von Gospić an Wasserrissen unter Buchenlaub, ziemlich häufig. An dieser Stelle mag die Beschreibung einer neuen Art aus Südungarn Platz finden:

***Oedea angulata* Eppelsheim n. sp.**

Nigra, nitida, parvis pubescens, antennis elytrisque piceis, pedibus testaceis; thorace hexagonali, lateribus medio angulato, basi impresso; elytris hoc duplo fere latioribus sat crebre subtiliter inaequaliter punctatis. Long. 2 lin.

Durch die Form des Halsschildes und die ungleiche Punktrung der Flügeldecken von allen bekannten Arten abweichend und keiner vergleichbar, schwarz, glänzend, die Fühler und Flügeldecken pechbraun, die Beine gelbbraun, der Vorderkörper wenig dicht ziemlich lang, der Hinterleib einzeln graugelb behaart. Der Kopf ist rundlich, so lang als breit, oben fast ganz glatt, kaum mit einigen sichtbaren Punkten besetzt, die Stirn in der Mitte mit einem kleinen Grübchen, der Mund und die Taster rothbraun. Die Fühler sind dunkel schwarzbraun, an der Basis pechbraun, ziemlich schlank, etwas länger als Kopf und Halsschild, Glied zwei und drei gestreckt, an Länge wenig verschieden, von den folgenden die ersten etwas länger als breit, die letzten kaum breiter als lang, das Endglied lang eiförmig, zugespitzt, so lang als neun und zehn zusammen. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, an den Seiten in der Mitte stumpfwinklig erweitert, von da nach vorn viel mehr als nach hinten verengt, so dass der Vorderrand nur halb so breit ist als der Hinterrand und die Form eines ungleichseitigen Sechsecks dargestellt wird; die Vorderecken sind tief nach abwärts und innen eingeschlagen, die Hinterecken stumpf; oben ist das Halsschild wenig gewölbt, mässig dicht, nicht fein aber oberflächlich punktirrt mit einem breiten seichten im Grunde kräftiger punktirten Eindruck vor dem Schildchen, welcher in gleicher Breite fast bis zur Mitte hinaufreicht. Die Flügeldecken sind fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, zusammen etwa so lang als breit, vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, nicht dicht, fein und ungleichmässig punktirrt, indem die Punkte bald deutlicher bald seichter und kleiner sind. Der Hinterleib ist fast gleichbreit, nur in den Vertiefungen an der Basis der Segmente deutlich punktirrt, sonst fast ganz glatt. Die Beine sind hell gelbbraun.

Ich besitze nur ein einziges Exemplar, welches von Merkl in Süd-Ungarn gefunden wurde.

Leptusa ruficollis Er. var. *flavicollis* Baudi. Nur ein Exemplar in der hohen Capella unter Laub gefunden.

***Leptusa diffellis* Eppelsheim n. sp.**

Elongata, linearis, subcylindrica, parum nitida, rufo-picea, abdomine nigro-piceo, antennis elongatis pedibus aenoque ferrugineis; thorace subquadrato basin versus subangustato leviter canaliculato; elytris hoc paulo brevioribus; abdomine supra segmentis anterioribus crebrius, posterioribus parce subtilissime punctatis. Long. 1 1/2 lin.

Die eigenthümliche neue Art erinnert in ihrem Aussehen mehr an eine *Homalota* aus der Gruppe der *elongatula*, als an eine *Leptusa*, weist sich aber durch das verlängerte erste Glied der Hintertarsen leicht als zur letzteren

Gattung gehörig aus, obgleich sie innerhalb derselben systematisch schwer zu pleichen ist. Sie ist von Langgestrecker, schmaler, gleichbreiter, cylindrischer Gestalt, braunroth mit schwarzbraunem Hinterleib, rostfarbenen Fühlern und Beinen und röthlicher Hinterleibsspitze, oben dicht und fein kurz grau behaart, der Vorderleib wenig, der Hinterleib stärker glänzend. Der Kopf ist rundlich, kann schmaler als das Halsschild, oben ziemlich dicht aber sehr seicht punkirt. Die Fühler sind kräftig; etwas länger als Kopf und Halsschild, einfärbig rost-braun, nach der Spitze nur wenig verdickt, Glied zwei und drei gestreckt, gleich lang, vier quadratisch, die folgenden an Länge nicht ab-, an Breite nur sehr wenig zunehmend, das vorletzte schwach transversal, das Endglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zehnte, eiförmig, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist so lang als breit, an den Seiten gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verengt, am Vorderrand leicht gerundet, am Hinterrand fast gerade abgeschnitten, mit stark nach abwärts und einwärts gebogenen stumpfen Vorder- und stumpf abgerundeten Hinterecken — oben gewölbt, in der Mitte der ganzen Länge nach von einer ziemlich breiten aber wenig tiefen Längsinne durchzogen, dicht und fein punkirt und behaart. Die Flügeldecken sind nicht ganz um ein Drittel kürzer als das Halsschild und so breit als dasselbe, vor den Hinterecken scharf ausgeschnitten, am Hinterrande gemeinschaftlich schwach ausgerandet, oben wenig gewölbt, etwas stärker und weniger dicht als das Halsschild, fein reibsenartig, punkirt. Der Hinterleib ist fast breiter als der Vorderkörper, gleichbreit, an den Seiten hochgerandet, schwarzbraun, ein schmaler Hinterrand der vorderen Ringe, ein breiterer das sechsten und das ganze siebente Segment röthlichbraun, oben auf den vorderen Segmenten mässig dicht, auf den hinteren zerstreut äusserst fein punkirt. Die Beine sind hell rostfarben.

Geschlechtsunterschiede sind an den zwei nur vorliegenden Stücken nicht wahrzunehmen, welche von Reitter auf der Velez-Planina in der Herzegovina zwischen Graswurzeln am Rande von Schneeflecken aufgefunden wurden.

Allochana puberula Kling. Unter faulenden Algen am Meeresufer bei Veglia; ebenso *Cephus sericeus* Holm.

— *Kirbyi* Steph. Ein Stück von Veglia.

Calodera rubens Er. Bei Mostar, ein Exemplar.

Tachynusa laetior Fauvel. An den Stimpfen der Narenta bei Metkovich, selten.

— *concinna* Heer. Süderationen, bei Ostravica an einem Bache.

— *vidua* Er. Veglia, an den Rändern eines Sees, zwei Stücke.

Oegusa nigrata Fairm. Velez-Planina, an Schneerändern, ein Stück. Das Thier war bisher nur aus Frankreich bekannt.

***Oxyptoda praececellens* Eppelsheim n. sp.**

Elongata, *sublinearis*, *nitida*, *sericeo-pubescentis*, *thorace elytrisque rufis*, *capite piceo-rufo*, *abdomine nigro-fusco*, *segmentorum marginibus antennisque ferrugineis*, *pedibus omniq. testaceis*: *antennis articulis penultimis subquadratis*; *thorace aequali elytrorum longitudinaline*. *Long.* $1\frac{3}{4}$ lin.

In der Färbung und namentlich in der Gestalt der *Ox. togata* recht ähnlich, aber grösser, mit stärker seidenglänzendem, viel feiner und dichter punkirtem und an der Spitze weit sparsamer behaartem Hinterleib und einfarbigen ungleich dickeren und kräftigeren Fühlern; auch der *Ox. platyptera* nahe stehend, kleiner und schmaler und durch dickere rothe Fühler, weniger breites vorn mehr verengtes Halsschild, etwas längere Flügeldecken und feiner punkirtes gleichbreiten Hinterleib unterschieden.

Der Körper ist gestreckt, ziemlich gleichbreit, äusserst dicht und fein punkirt und behaart, auf dem Hinterleib seidenglänzend, Halsschild und Flügeldecken roth, der Kopf hell pechfarben, der Hinterleib schwarzbraun mit röthlichem Hinterrand der Segmente und röthlichem After, die Fühler rostroth, die Beine gelbroth. Der Kopf ist pechbraun, der Mund und die Taster gelbroth. Die Fühler sind hell rostroth, an der Basis heller gelb, kräftig, nach der Spitze leicht verdickt, Glied drei etwas kürzer aber nicht feiner als zwei, vier quadratisch, fünf, sechs und sieben leicht transversal, die drei folgenden nicht nur an Breite sondern auch an Länge schwach zunehmend, wiederum quadratisch, das Endglied fast so lang als die beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt, in der Mitte schwach eingeschnürt. Das Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach vorn stark verengt, die Hinterecken abgerundet, auch der Hinterrand leicht gerundet, oben stark gewölbt ohne Einschnürung. Die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild, ebenso dicht, aber etwas kräftiger leicht runzelig punkirt. Der Hinterleib ist fast gleichbreit, nur sehr wenig nach der Spitze hin verengt, deutlich seidenglänzend, äusserst dicht und fein punkirt. Die Beine sind gelbroth.

Von Reitter in zwei Exemplaren in Croatien gefunden.

Homalota consanguinea Eppelsheim. Wieder einige Stücke von der hohen

Capella mitgebracht.

— *umbonata* Er. Alpin an Schneerändern auf Velez-Planina, häufig.

Diese Art ersetzt hier die alpine *H. tibialis* der Karpathen und der Alpen. — *spelaea*. In den Likaner Grotten an Tauben- und Fledermaus-Excrementen sehr häufig.

***Homalota capitulata* Eppelsheim n. sp.**

Brevior, *nigra*, *nitida*, *elytris pedibusque testaceis*, *illis circa scutellum angulique apicali infuscatis*; *antennis fuscis radiatoribus perforatis*, *articulo ultimo maximo*; *thorace transverso*, *elytris hoc tertia parte longioribus*, *abdomine supra segmentis quintis primis parvis subtiliter punctatis*, *scoto laevigato*. *Long.* $\frac{3}{4}$ lin.

Die interessante neue Art steht durch ihre merkwürdige Fühlerbildung in der Gattung *Homalota* einzig da. Sie ist der *Hom. dilaticornis* am nächsten verwandt, kleiner, kürzer und breiter als dieselbe, dunkler gefärbt, mit noch breiterem Halsschild, welches zugleich wie der Hinterleib deutlicher und bestimmter punkirt ist, am meisten jedoch durch ihre anders geformten Fühler unterschieden. Sie ist schwarz, lebhaft glänzend, sehr fein und dünn behaart, die Flügeldecken

hell gelbbraun, um das Schildchen und in den Hinterecken etwas angepunktelt, die Beine hellgelb, die Fühler schwarzbraun, an der Basis nur wenig heller. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, quer fein und unbestimmt punktiert, die Stirn in der Mitte (beim ♂?) mit einem kleinen Grübchen. Die Fühler sind kräftig, etwas länger als Kopf und Halsschild, vom vierten Gliede an zur Spitze beträchtlich verdickt, die einzelnen Glieder lose an einander gefügt, das dritte Glied etwas kürzer und schmaler als das zweite, verkehrt kegelförmig, das vierte so breit als das dritte, 1½mal so breit als lang; das fünfte bis zehnte an Länge nicht ab-, an Breite stets zunehmend, die vorletzten wohl 3mal so breit als lang, das Endglied so lang als die drei vorhergehenden zusammen, eiförmig, scharf zugespitzt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, die abgerundeten Vorderecken stark nach abwärts gebogen, die Hinterecken stumpf zugerrundet, oben mässig gewölbt, deutlich und ziemlich dicht punktiert, vor dem Schildchen mit einem schwachen Quergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein, etwas runzelig punktiert. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, gleich breit, die vier ersten Segmente deutlich und wenig dicht, das fünfte noch sparsamer punktiert, das sechste ganz glatt. Die Beine sind hellgelb.

Deutliche Geschlechtsunterschiede treten an den zwei mir vorliegenden Stücken nicht hervor. Bei dem einen derselben zeigt die Stirn in der Mitte ein kleines Grübchen, welches dem anderen fehlt, und vor dem Schildchen einen doppelten Eindruck an Stelle des einfachen Quergrübchens.

Von Merkl in Südungarn gesammelt.

Am meisten durch das kräftige lange Endglied der Fühler charakterisirt.

***Homalota (Geostiba) croatica* Eppelsheim n. sp.:**

Elongata, sublinearis, subtilissime pubescens, antice rufa, antennis, pedibusque concoloribus, abdomine nigro amo testaceo; capite oblongo-rotundato thoracique suborbiculato aequali sublaevibus, elytris hoc paulo latoribus demittique brevioribus crebre fortius granuloso-punctatis; abdomine parce subtilissime vix conspicue punctulato. Long. 1¼ lin.
Mas: fronte media foveolata, abdominis segmento dorsali penultimo in ipso margini posteriore medio tuberculo minuto armato.

Eine neue Art aus der Gruppe der *Geostiba circellaris*. Der Vorderkörper ist roh, der Kopf mehr braunroth, die Fühler rothbraun, ihre Basis, die Beine und die Hinterleibsspitze gelbroth, der Hinterleib schwarz, an der Basis wenig heller; die ganze Oberfläche des Körpers ist mit einer zarten himelfälligen wenig dichten grauen Behaarung bekleidet. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, gerundet eiförmig, etwas länger als breit, hinten eingeschürt, oben wenig gewölbt, ohne sichtbare Punktirung. Die Fühler sind etwa so lang als Kopf und Halsschild, das dritte Glied nur wenig kürzer aber etwas schlanker als das zweite, das vierte etwas breiter als lang, vom fünften an zur Spitze allmählig verbreitert, das zehnte Glied stark transversal, das Endglied nicht

ganz so lang als die beiden vorhergehenden, kurz eiförmig, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist so lang als breit, nach vorn kann mehr als nach hinten eingezogen, alle Ecken abgerundet, der Hinterrand sanft gerundet, in der Mitte nicht vorgezogen, oben wenig gewölbt, ohne deutliche Punktirung, beim ♀ ohne Eindruck, beim ♂ mit einem seichten kaum sichtbaren doppelten Längsgrübchen vor dem Schildchen. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild und etwa halb so lang als dasselbe, am Nahtwinkel gemeinschaftlich schwach ausgeschnitten, vor den Hinterecken etwas ausgehend, dicht und mässig stark fein höckerig punktiert, beim ♀ eben, beim ♂ seicht quer eingedrückt. Der Hinterleib ist so breit als die Flügeldecken, fast gleichbreit, sparsam, fein und unbestimmt punktiert. Die Beine sind gelbroth.

Beim ♂ ist die Stirne in der Mitte mit einem kleinen Grübchen versehen, die Flügeldecken sind in der Mitte der Naht hinter dem Schildchen schwach höckerig aufgetrieben und der Hinterrand des vorletzten oberen Hinterringes hat in der Mitte ein kleines kaum sichtbares stumpfes Höckerchen.

Geostiba croatica steht in den nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu *G. spinicollis*, *armata* und *circellaris*. Mit der ersten stimmt sie in der Färbung überein, ist aber schlanker, namentlich hinten weniger breit, der Hinterleib ist viel unbestimmter punktiert und das ♂ ermanget der dreieckigen Verlängerung des Halsschildhinterrandes und hat auf dem vorletzten Rücken-segment nur ein winziges stumpfes Höckerchen an der Stelle des scharfen Donnes der *G. spinicollis*. — Näher, namentlich bezüglich der Punktirung steht die neue Art der *G. armata miki* (Stett. Zeit. 1878, p. 418) aus Griechenland, welche auch in Süd-Ungarn (Merkl) vorkommt und mit welcher *Leptusa amplifolia* Baudi i. l. aus den grajischen Alpen identisch ist. Aber die letztere ist anders gefärbt, hat ein deutliches Halsschildgrübchen und in beiden Geschlechtern quer eingedrückte Flügeldecken, und das ♂ hat den Hinterrand des Halsschildes in der Mitte wenn auch nur schwach vorgezogen und dieselbe Bewaffnung des sechsten Hinterleibsringes wie *G. spinicollis* — *G. circellaris* endlich ist mehr linear, auf dem Vorderkörper dunkler gefärbt, auf dem Halsschild und Hinterleib deutlich und dicht punktiert, hat längere Flügeldecken und eine andere Geschlechtszeichnung des ♂.

Von Reitter in einem einzigen Pärchen aus Croation mitgebracht.

Stammt von den nördlichen Anstufungen des Velebit, westlich von Gospić. *Tomoglossa latelicornis* Er. Stümpe der Narevta bei Metkovich, unter Schlufffällen. *Gyrophana clavicornis* Eppelsheim. = (*Homal.*) *rhopalocera* Fav. = (*Homal.*) *clavigera* Scriba. — Nur ein Exemplar von der Capella. Das Thier muss *Gyrophana clavigera* Scrib. heissen.

***Mycetoporus ignitorsum* Eppelsheim n. sp.**

Oblongus, niger; thorace rufa, antennis basi, pedibus anterioribus, elytrorum macula humerali marginaque posteriore rufa-testaceis, abdominis segmentorum marginibus supra et infra rufa-brunneis, pedibus posticis nigris; thorace disco impunctato, punctis marginalibus anticis

medius a margine remotis; elytrorum serie dorsalis simpliciter multipunctata.
Long. 2 lin.

Dem *M. angularis* zunächst stehend, durch mehr als doppelte Grösse und anders gefärbtes Halsschild leicht zu unterscheiden: glänzend schwarz, das Halsschild roth, die Fühlerbasis, die Vorderbeine, ein längerlicher Schenkelbleck und der Hinterrand der Flügeldecken rothbraun, der Hinterrand der Hinterbeinsegmente oben schmaler unten breiter rothbraun, die Hinterbeine pechfarben. An den ziemlich kräftigen Fühlern ist das zweite und dritte Glied gleich lang, das dritte jedoch viel schlanker als das zweite, dieses cylindrisch, das dritte verkehrt kegelförmig, das vierte ist länger als breit, nach der Basis schwach verengt, das fünfte und sechste ebenso lang aber etwas breiter, das siebente schwach, das zehnte stark transversal, das Endglied kurz, knopfförmig. Der Kopf ist glänzend schwarz, die Mundtheile hell gelbbraun. Das Halsschild ist kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt, mit schwach zugespitzten Vorder- und abgerundeten Hinterecken, auf der Scheibe ohne Punkte, von den Randpunkten sind die mittleren des Vorderrandes ziemlich weit in die Scheibe vorgezogen, etwas weiter als die seitlichen und viel weiter als die hinteren, welche vom Hinterrande gleichweit abstehen. Die Flügeldecken sind gut um ein Drittel länger als das Halsschild, nach hinten etwas erweitert, mit einer einfachen Rückenreihe von 10—12 Punkten, ohne accessorielle Punkte, am Hinterrande leicht fast unmerklich gefaltet. Der Hinterleib ist auf den vorderen Segmenten — mit Ausnahme des zweiten, welches nur einzeln punkirt ist — namentlich an der Basis ziemlich dicht, mässig stark, hinten weißhäutig und zerstreut punkirt. Die Beine sind rothgelb, die Vorderhüften etwas dunkler, die Hinterbeine pechbraun, nur die Tarsen röthlich.

Von Reitter in zwei Exemplaren bei Domanovich in der Herzegowina aufgefunden.

Mycetoporus forticornis Fauvel. Nur ein Exemplar gesiebt auf Vales-Planina. *Quedius cruentus* Oliv. var. *vireus* Ritzenberg. Velebit, Knin, Metkovich überall einzeln gesiebt.

— *ochrypennis* Mén. var. *nigrocoeruleus* Fav. Nur ein Exemplar vom Velebit. *Goerius mus* Brulle. Ein Exemplar bei Domanovich gefangen.

Philonitus astutus Er. Velebit; wenige Stücke.

— *strugulatus* Er. Mostar, Gospic, Metkovich, wenige Stücke.

Leptobius notatus Er. An den Stümpfen der Narenta, selten.

Leptanius obtusoides Baudi. Unter faulenden Weintristen am Meeresufer bei Veglia, häufig.

Lathrobium elegantulum Kraatz. An den Stümpfen der Narenta, sehr einzeln.

Scopaeus sericans Rey. Bei Domanovich unter feuchtem Laub, selten.

— *cognatus* Rey. An einem See auf der Insel Veglia unter Gemäule einzeln. *Domene aciculata* Hopffgarten. Dürfte am Velebit häufiger vorkommen als in der kleinen Capella. Auf der grossen, nördlicheren Capella scheint der Käfer schon zu fehlen.

Edaphus dissimilis Anb. Nur zwei Stücke, wovon eines bei Metkovich, das andere bei Knin, an Stümpfen, unter faulenden Rohrbräfallen gefangen wurden.

Blebius Gravelli Fav. Ein Stück dieser ansehnlichen Art fing ich am Meeresufer bei Veglia.

— *crivicollis* Heer. An den Stümpfen der Narenta, selten.

Trogophilus memnonius Er., *halophilus* Kiesw., *exiguus* Er. und *nivialis* Baudi. Bei Metkovich an den Narentastümpfen, zahlreich.

Compsochilus procerus Eppelsheim n. sp.

Niger nitidus, *thorace elytrisque piceis marginibus dilatoribus*, *ore, antennis, pedibus, abdominis margine laterali elevato segmentorumque margine postico rufo-testaceis*; *thorace subquadrato postice angustato dorso basulato, elytris dense fortiter rugose punctatis, lineis pluribus elevatis laevibus.* *Long. 3 1/2 lin.*

Grösser als *C. cephalotes*, kleiner als *africanus*, dem ersteren in der Bildung des Kopfes, dem letzteren in der Form des Halsschildes näher stehend, von beiden durch die Färbung und die nicht reihenweise Punktirung der Flügeldecken in gleich hohem Grade abweichend.

Der Kopf, der Hinterleib und die Unterseite sind schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken pechbraun, erstes ringum ohne schärfere Abgrenzung rothbraun, die letzteren an der Naht und dem Hinterrande schmaler, an dem Seitenrande breiter ziemlich scharf abgesetzt rothgelb, der Mund, die Fühler, die Beine, der scharf erhabene Seitenrand des Hinterleibes, der Hinterrand der einzelnen Segmente oben und unten und der After rothgelb; der Vorderleib ist stark, der Hinterleib wegen seines lederartig gewirkten Grundes weniger lebhaft glänzend, die ganze Oberseite mit ziemlich dichter etwas rather graugelber Behaarung bekleidet. Der Kopf ist kaum schmaler als das Halsschild am Vorderande, von den Augen an nach rückwärts nur wenig und ziemlich gleichmässig verschmälert, so dass der Seitenrand des Kopfes und des Halses beinahe eine gerade Linie bildet, welche nach hinten nur äusserst gering ausgehuchtet ist, oben ist der Kopf an den Seiten stark und tief, wenig dicht punkirt, nach dem Munde zu fast glatt, auf der Mitte des Schiefels beiderseits mit einer gröber punkirten furchenähnlichen geschwungenen Vertiefung. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, die fünf letzten Glieder bilden eine scharf abgesetzte Keule, an welcher Glied 7—10 unter sich an Grösse wenig verschiedenen sind. Das Halsschild ist am Vorderrand so breit als lang, nach hinten deutlich verschmälert, mit fast geradem Vorder- und schwach gerundetem Hinterrand, beinahe rechtwinkligen Vorder- und stumpfen Hinterecken, oben leicht gewölbt, mit zwei breiten tiefen im Grunde dicht und grob punkirten leicht geschwungenen nach rückwärts convergirenden Längsfurchen, zwischen denselben glatt; auch ein schmalerer Raum ausserhalb der Furchen ist glatt, die Seiten des Halsschildes dagegen sind wieder stark und tief und etwas dichter als der Kopf punkirt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger und breiter als

das Halsschild, dicht, stark und tief punktiert mit grobrunzeligen glänzend glatten Zwischenräumen und vier leicht erhabenen glatten Rippen: die erste begrenzt eine leichte Längsvertiefung am Grunde der Naht und geht bloss bis zu einem Drittel der Flügeldeckenlänge herab, die drei andern liegen dicht neben einander dem Seitenrande entlang und laufen fast bis zum Ende des zweiten Drittels der Decken herab. Der Hinterleib ist oben deutlich und ziemlich dicht, das vorletzte Segment an den Seiten weidhüftig punktiert, in der Mitte ganz glatt. Die Beine sind rötlichgelb. Von Reitter in drei Exemplaren bei Metkovich in Dalmatien aufgefunden.

In der unregelmässigen Punktirung der Flügeldecken stimmt diese Art am meisten mit *C. Heydeni* Kraatz i l aus Slavonien überein, welcher jedoch viel kleiner und heller gefärbt ist, eine andere Kopfildung und eine anders geformte Fühlerkeule hat — deren zweites Glied viel kleiner als die beiden einschliessenden ist — und einen viel zerstreuter punktierten Hinterleib besitzt. Das Thier lebt dicht am Wasserrande der Varentastümpfe, sehr tief im Schlamm. Wenn man es aufsucht, muss der Schlamm geknetet werden; anders kommt es nicht zum Vorschein.

Compsochilus Kabrii Kraatz. Im Sammfischlamme bei Metkovich und Domavorich und in Süderoaktien einzeln.

An dieser Stelle mag eine neue Olophrum-Art aus Südungarn beschrieben werden:

Olophrum puncticollis Eppelsheim n. sp.

Olongum, nigrum, thorace elytrorumque limbo rufofuscatis, capite elytrisque piceis, antennis fuscis basi pedibusque testaceis, thorace transverso lateribus aequaliter rotundato elytrisque fortiter punctatis.

Long. 2 lin.

Etwas grösser als das zunächst stehende *Ol. assimile*, länglicher und schlanker und nach rückwärts weniger verbreitert, anders gefärbt und, namentlich auf dem Halsschild, viel gröber punktiert. Der Kopf und die Flügeldecken sind hell pechbraun, ein breiter Seiten- und Hinterrand der letzteren und das Halsschild lebhaft rothgelb, die Fühler bräunlich, ihre Basis und die Beine hellgelb, der Hinterleib und die Unterseite bis auf die des Kopfes und der Vorderbrust schwarz, letztere rötlich gelbbraun. An den schlanken dunkelbraunen Fühlern sind die drei ersten Glieder hellgelb. Der Kopf ist ziemlich dicht und stark punktiert, die Stirn in der Mitte ohne Grübchen. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte breiter als lang, in der Mitte am breitesten, vorn gerade abgeschnitten, der Seitenrand gleichmässig gerundet, nach vorn kaum mehr als nach hinten verengt, mit stumpf abgerundeten Vorder- und Hinterecken, oben ziemlich gewölbt, etwas uneben, lebhaft glänzend, stark und tief aber nicht dicht punktiert, an der Basis mit einem schwachen, vor der Mitte des abgesetzten Seitenrandes mit einem deutlicheren Grübchen. Die Flügeldecken sind vorn so breit als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als dasselbe; nach hinten etwas verbreitert, wie dieses stark und tief aber etwas

dichter punktiert. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, nicht sichtbar punktiert, an der äussersten Spitze gelbbraun. Die Beine sind hellgelb.

Bei unausgefärbten Stücken sind die Flügeldecken gelbbraun, der Kopf und Hinterleib etwas dunkler.

Von Merkl in wenigen Exemplaren in Südungarn aufgefunden.

Apyelium macrocephalum Eppelsheim. Lebt subalpin dicht am Schnee von Vales-Planina und den weiteren Gebirgsketten; es ist stets zwischen den Graswurzeln, welche im gesättigten Schneewasser stehen. — Fauvel will das Thier zu *Lathrinacem* gestellt wissen.

Boreophilus velox Heer. Ich fand zwei Stücke an derselben Stelle und ganz ähnlich wie *Apy. macrocephalum*.

Hondulum cinnamomeum Kr. Ein Stück bei Domavorich.

Micropeplus laevipennis Eppelsheim n. sp.

Niger, thoracis lateribus, antennis pedibusque rufis, elytris piceis 5-costatis interstitiis laevibus, margine laterali subtridentatis. Long. 3/4 lin.

Nur dem *M. tesserala* vergleichbar, insofern die Zwischenräume der Rippen auf den Flügeldecken gleichfalls unpunktirt sind, aber statt der drei Rippen des erstem sind hier fünf vorhanden. Schwarz, die Flügeldecken pechbraun, der breite Seitenrand des Halsschildes rötlichbraun, die einfarbigen Fühler und Beine rothgelb. Der Kopf ist dreieckig, der Seitenrand etwas aufgeworfen, die Stirn niedergedrückt mit zwei Innenrande der Augen reichenden klarfägen Erhöhungen. Das Halsschild ist etwas breiter als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, die Seiten breit abgesetzt, der Seitenrand fein zweizähmig mit scharfen spitzen Hinterecken, die Oberfläche wenig gewölbt, durch erhöhte Linien in Zellen getheilt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, ziemlich gewölbt, die Naht und fünf Längslinien erhaben, die Zwischenräume glatt, unpunktirt. Von diesen fünf Rippen sind die erste, zweite und vierte ganz, die dritte und fünfte, welche letztere auf den umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken liegt, sind hinten abgekürzt und zugleich feiner als die andern. Der Seitenrand der Flügeldecken erscheint, von oben betrachtet, leicht dreizähmig; der obere stärkere Zahn entspricht den scharf hervortretenden Vorderecken, das zweite feinere Zähnhaken, welches scheinbar dem Seitenrande angehört, wird durch das untere leicht verdickte Ende der fünften Rippe gebildet, zwischen diesen zwei Zähnhaken ist der Seitenrand ziemlich tief ausgebuchtet; das dritte Zähnhaken endlich gehört den Hinterecken der Flügeldecken an. Auf dem Hinterleib sind die vier ersten oberen sichtbaren Segmente durch Längsleisten in je vier Grübchen getheilt, von denen jedoch die des vierten Ringes sehr faach sind; alle Leisten sind durchlaufend, bis zum Hinterrand der betreffenden Segmente reichend, der Mittelkeil des vierten Segments ist hinten nicht vorspringend. Die Beine sind rothgelb.

Von Merkl in einem einzigen Stücke aus Südungarn erhalten.

Croatien; bei Agram seinerzeit von Herrn Hermann Hampe aufgefunden. Befindet sich in der Sammlung des Herrn Dr. Cl. Hampe, in Wien.

Die ♂ der nun bekannten drei Arten haben folgende Geschlechtsauszeichnungen:

- *Symbiotes ornatus* Rtt.: Jede Flügeldecke vor der Spitze in der Mitte in einen langen, an der Spitze scharfen, horizontalen Zipfel ausgezogen.
- *rubiginosus* Heer: Die Naht der Flügeldecken vor der Spitze dreieckig eingedrückt; die Spitze des Eindrucks ist nach abwärts gestellt, die beiden Seiten des Eindrucks sind nach aussen von einer Verdickung begrenzt.
- *gibberosus* Lucas (*pygmaeus* Hampel): Die Naht der Flügeldecken ist vor der Spitze mit einem punktförmigen Grübchen durchbrochen.

Verzeichniss der von Fedtschenko in Turkestan gesammelten Odonaten.

Bearbeitet von

Prof. Friedr. Brauer.¹⁾

(Vorgelegt in der Jahres-Versammlung am 7. April 1880.)

Triobus libellulina.

Libellula quadrimaculata L., 1 Stück, die gewöhnliche Form. Taschkent.

Libella brunnea Fonscol., 14 Stücke, ♂ und ♀. Sarmakand, Taschkent, Djinak,

Kuldja.

— *albistyla* Selys, 6 Stücke, ♂ und ♀. Jarbasch bei Peischambe, Umgebung des Berges Katy-Kurgan.

Crocothemis erythraea Brullé, 6 Stücke, ♂ und ♀. Jarbasch, Taschkent; in der Nähe des Gletschers Schtschur (10,000 Fuss).

Diplax pedemontana Allioni, 11 Stücke, ♂ und ♀. Prandjikent, in der Nähe des Flusses Sarawschan, Kech, Soch, Gulscha, Aim.

— *depressiuscula* Selys, 17 Stücke, ♂ und ♀. Die schwarzen Striche auf den Hinterleibsringen einiger rother ♂ fast verschwunden.

Prandjikent, Gulscha, Uszent.

— *Fonscolombii* Selys, 5 Stücke ♀. Djinak, Taschkent.

Diplax meridionalis Selys, 5 Stücke, ♂ und ♀. Woruch, Soch, Schachimardan, Utschkurgan.

¹⁾ In der Fedtschenkoschen Reise nach Turkestan erreichen die russische Uebersetzung dieser im Jahre 1874 abgeschlossenen Aufzählung.